

Pensionistenbrief 2015/2

August 2015

Hallo Freunde!

Herzliche Grüße aus dem Sommerloch. Mir geht es wie einen guten Architekten: Mir fällt nichts ein!

Ausser vielleicht, dass ich Kandidaten sammle für die nächste Delegiertenwahl. Jungpensionisten sollten es sein, die auch in ihrer aktiven Zeit schon mit der **btü** zu tun hatten. Bitte meldet Euch. Der Delegiertentreff im September wäre dazu eine gute Gelegenheit.

Und dann denke ich doch, dass wir mehr als fünf Mütterrenten-Bezieherinnen unter unseren Mitgliedern haben.

Dass man bei der sogenannten Verkehrserziehung gelegentlich sauber danebenhaut, kann mich auch beinahe aufregen. Der Blitz soll die Verursacher streifen!

Dass die große Ver.di endlich einsieht, wie wenig sie beim TÜV SÜD verloren hat, regt mich weniger auf: Das hab ich schon vor 15 Jahren geahnt.

Eher würde mich schon interessieren, mit welchem Recht die Hotlinebetreiber diesen Irrsinn „Kundendienst“ nennen dürfen.

Na ja, lest das alles einmal selber durch und sagt mir gelegentlich Eure Meinung darüber.

Herzliche Grüße

bis zum Pensionistenbrief 2015-3

*Fuer
Pensionisten-Grufi
Heinz Festner*

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der beschäftigten in der technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

Ver.di schwächelt

Ver.di will sich beim TÜV SÜD nur noch um Gehaltstabellen kümmern. Das ist verständlich, weil man mit den paar ver.di-Mitgliedern keinen Staat machen kann **Geschäft schon gar nicht. Dabei ist es auch ziemlich egal, ob man die restliche Tarifarbeit gar nicht erledigt oder lediglich ohne Erfolg.**

Anständige Menschen ziehen sich von einer Aufgabe zurück, wenn sie merken, dass sie dafür nicht die erforderlichen Voraussetzungen mitbringen. Anstand hat man bei Ver.di!

Für uns Pensionisten scheint diese gewerkschaftliche Armutserklärung nur von geringer Bedeutung zu sein, aber das scheint nur so. Wenn die **btü** die Restarbeit erledigen soll, dann wird das nicht ohne deutliche Erhöhung der Mitgliederbeiträge möglich sein und dann betrifft es uns eben doch.

Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts hat alle diese Arbeiten der Gesamtbetriebsrat zusammen mit der **btü** erledigt. Das Ergebnis war für die Belegschaft deutlich besser als das jetzige Tarifsystem. Das musste damals sogar Ver.di zugeben. Wahrscheinlich war das aber nur reiner Zufall!

Delegiertenwahl 2016

Auch wenn noch ein halbes Jahr vergehen wird bis zu dem auf den 29.01.2016 festgelegten Wahltermin, sind die ersten Arbeiten bereits angelaufen und die Suche nach geeigneten Kandidaten kann gar nicht früh genug beginnen.

Wenn Ihr etwas für Eure pensionierten Kolleginnen und Kollegen tun wollt, dann meldet Euch doch bitte bei mir. Beim Pensionistentreff in Deuerling wäre dazu beste Gelegenheit.

**Wer keine alten Leute kennt,
verzichtet auf eine Menge Spaß.**

Freddie Mercury
englischer Musiker (1946-1991)

Hotline

Auszug aus einer Glosse im AiR.

„Haben Sie schon einmal versucht, bei einem Onlineversand über die Hotline eine Frage zu stellen oder gar eine Beschwerde loszuwerden? Tun Sie es nicht! Zunächst läuft alles wie am Schnürchen. Sie wählen die Nummer und sind verbunden. Eine sonore, vertrauenerweckende Männerstimme heißt Sie willkommen und verkündet triumphierend: „Für allgemeine Fragen wählen Sie die 1, für Fragen nach dem Stand Ihrer Lieferung die 2, für Reklamationen die 3.“ O.K., also die 3 gewählt.

Musik ertönt und die schon bekannte sonore Stimme lässt Sie wissen: „Entschuldigen Sie bitte die Wartezeit. Leider sind aktuell alle Mitarbeiter im Gespräch. Bitte geben Sie uns noch einen Augenblick. Wir werden Sie sobald wie möglich an einen Mitarbeiter weiterverbinden“. Ende der Durchsage. Musikeinlage. Nach mehr als einem Augenblick heißt es dann: „Bei uns glühen gerade die Drähte. Aber keine Sorge. Wir unternehmen alles, Sie schnellstmöglich mit dem nächsten Mitarbeiter zu verbinden.“ Sie schöpfen Hoffnung und stellen sich vor, wie ein emsiger Mitarbeiter wirklich „alles“ unternimmt und Ihnen zu Hilfe eilt. Doch nach der obligatorischen Musikeinlage hören Sie Folgendes: „Vielen Dank für Ihre Geduld. Wir wissen das zu schätzen und sind umgehend bei Ihnen“. Na ja, aber was heißt „umgehend“? Wieder Musik, doch was ist das? Die Stimme klingt vertraut: „Bei uns glühen gerade die Drähte“ Musik.

Und wehmutsvoll erinnern Sie sich an die gute alte Zeit. Sie wären in den Laden gegangen, hätten umgehend mit einem kompetenten Mitarbeiter gesprochen und Ihr Problem wäre, sofort, gelöst worden“.

Wenn man das so liest, kann man darüber lachen. Ich wollte vor einigen Tagen eine Auskunft von Vodafone. Über drei verschiedenen Telefonnummern erreichte ich den Zielapparat mit der Blechstimme. An der „Musik“ erkannte ich, dass es immer das gleiche Blech war. Nach 10 Minuten befand sich meine Seele in Weißglut und ich kündigte den Vertrag, den ich mit Vodafone hatte.

**Oh, beneidenswerte Kannibalen!
Ihr könnt eure Feinde auffressen
und dann auch noch auskotzen!**

Jean-Jacques Rousseau
französischer Schriftsteller und Philosoph (1712-1778)

Blitzer-Marathon

Alle Jahre wieder stehen die armen Polizisten mit Tränen in den Augen an besonders gut geeigneten Stellen und fotografieren die Nummernschilder der „Raser“.

Alle Jahre wieder kann man anschließend in der Lokalzeitung den ewig gleichbleibenden Text lesen: „Durch den diesjährigen Blitz-Marathon“ wurden allein an der Kontrollstelle X 1387 Raser erfasst, von denen einer die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h sogar um 87 km/h überschritten hat.

Wenn das Maß der gezielten Volksverdummung ein gewisses Höchstmaß übersteigt, überwinde sogar ich meine angeborene Geistesträgheit und lasse einen Leserbrief los, der manchmal sogar gedruckt wird z.B. hier von der Seniorenzeitschrift AiR (Aktiv im Ruhestand). Helfen wird das wohl nicht viel ... aber ich fühle mich wohler!

AiR Nr. 5/2015, „Blitzmarathon“ Rasern keine Chance



Der Artikel im AiR, Mai 2015, sollte nicht unwidersprochen bleiben. Man sorgt hier für einen Öffentlichkeits Erfolg, der ziemlich nutzlos ist. Die Absicht ist erkennbar und man ist verstimmt. Ein Blitzmarathon kostet viel Geld und muss somit der Öffentlichkeit als Erfolg dargestellt werden. Das ist einfacher, als man denkt. Stellt man die Blitzgeräte dort auf, wo für den guten Fahrer die Gefahr buchstäblich zu riechen ist, wird man kaum Erfolg haben. Stellt man die Geräte aber dort hin, wo trotz harmloser Straßenführung die zulässige Höchstgeschwin-

digkeit reduziert ist, dann wird man automatisch alle routinierten Fahrer, die ruhig und mit optimaler Geschwindigkeit fahren, im Netz haben. Das sind dann zwar die falschen Fische, aber es ist die für den Pressebericht erforderliche große Zahl. Man darf auch nicht vergessen, die 10 bis 20 Stundenkilometer zu schnellen Fahrer als „Raser“ zu bezeichnen. Ein paar echte Raser gehen automatisch mit ins Netz und die bringen dann die zweite wichtige Zahl, die Geschwindigkeit der Meisteridioten. Diese beiden Zahlen kombiniert, erwecken den Eindruck, dass es wirklich Unmengen von verantwortungslosen Rasern auf unseren Straßen gibt. Und damit ist der „Erfolg“ in der Öffentlichkeit gesichert.

**Heinz Festner,
Deuerling**

Pensionistentreff in Deuerling

Er findet statt, dieser Pensionistentreff und das ist wohl zunächst das Wichtigste. Auch am Umfeld hat sich nicht viel geändert, obwohl dazu doch einige Vorschläge bei uns eingetroffen sind.

„Öfter mal was Neues“ würde mich schon auch interessieren, doch darf ich eben die Vorteile der bereits zur Tradition gewordenen Veranstaltung hier in meinem Heimatort nicht außer Acht lassen: Wir liegen hier etwa im Zentrum unseres Einzugsgebietes, wir sind im Goss-Bräu (Saal und gut bürgerliche Küche) in guten Händen und es gibt – nur für Veranstalter begreifbar – noch ein paar weitere positive Details, die dafür sprechen, nicht allzuviel zu verändern.

Das „Neue“ bieten wir gezielt am Nachmittag, wobei mir allerdings langsam die geeigneten Ziele ausgehen.

Lasst mir also diesen „Deuerlinger-Treff“ noch ein paar Jahre, bis ich diese Veranstaltung in geeignete jüngere Hände übergeben kann, wobei sich dann der Veranstaltungsort wahrscheinlich ganz automatisch ändern wird.

Was man jetzt schon machen könnte: Ähnliche Veranstaltungen in kleinerem Umfang in den einzelnen Bezirken. In Oberfranken wurde jetzt schon zweimal mit gutem Erfolg ein Seniorenausflug veranstaltet. In Landshut sind mehrere derartige Ausflüge pro Jahr bereits Tradition. In allen Bezirken gibt es Senioren-Stammtische die zumindest einmal im Jahr „ausfliegen“ könnten. Vielleicht auch zusammen mit einem anderen Stammtisch. Man bräuchte dazu nur das Wollen der Stammtischmitglieder samt Anhang und einen Organisator der sich vor nichts – also auch nicht vor einem Mißerfolg – fürchtet. An diesen Plan wird derzeit gearbeitet.

Ich habe es in diesem Jahr schon ausprobiert und meine Stammtischmitglieder zur Fahrt mit dem Schiff auf Donau und Altmühl (Kanal) eingeladen. Wir hatten ein Sauwetter, aber die Teilnehmer waren begeistert.

*Wenn Englein reisen
öffnen sich die Schleusen!*

Also probiert es doch auch einmal! Gebt dem inneren Schweinehund einen Tritt ins Hinterteil und organisiert einen Ausflug. Eure Kollegen werden es Euch danken!

Zurück nach Deuerling: Unser Senioren-Freund, Herr Häfner, hat uns bereits im letzten Jahr zugesagt, uns wieder interessante Neuigkeiten vom TÜV SÜD mitzuteilen.

Als Hauptthema haben wir „Patientenverfügung“ ausgewählt, worüber Frau Hasbeck vom Landratsamt Regensburg sprechen wird und die **btü** vertritt in diesem Jahr unser Ehrenvorsitzender, Kollege Franz Holzhammer.

Für den Nachmittag haben wir ebenfalls etwas Besonderes eingeplant: Wir fahren 110 Minuten lang auf und mit der „Siebenerin“. Es handelt sich dabei um den Nachbau eines Salztransportschiffes aus dem Mittelalter.

Wenn Ihr Euch vorstellt, wie wertvoll das „weiße Gold“ im Mittelalter war, dann wird Euch die Transportgebühr von 12.50 Euro pro Nase nicht übertrieben hoch vorkommen. Es entfallen dafür die Kosten für eine anschließende „Abschiedshalbe“ die können wir schon auf dem Schiff trinken!!

Eigentlich fährt diese „Siebenerin“ im September nicht mehr, aber für uns hat die Firma Klinger eine Ausnahme gemacht. Bleibt nur noch zu hoffen, dass das Wetter mitspielt, denn im Mittelalter fuhr man noch im Freien mit Zelt Dach. Etwas Risiko muss schon dabei sein, sonst wird die Sache zu langweilig!

Mütterrente

Auf den Artikel im letzten Pensionistenbrief haben sich immerhin 5 Kolleginnen bei uns gemeldet, auf die die genannten Voraussetzungen zutreffen. Sie haben in einem von uns entworfenen Musterbrief dem TÜV SÜD die erforderlichen Daten mitgeteilt und warten jetzt auf eine entsprechende Erhöhung ihrer Pension (Betriebsrente).

Wenn wirklich nur fünf unserer Kolleginnen betroffen wären, sollte uns das wundern. Der TÜV SÜD wird von sich aus nicht tätig. Es ist erforderlich, einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Von der scheinbar einfacheren Methode, dem TÜV SÜD diese „Rentenerhöhung“ gar nicht mitzuteilen, raten wir dringend ab. Der TÜV SÜD wird die Gesamtsumme zurückfordern, sobald er davon erfährt.

Wer also Mütterrente bekommen hat und mit seinem Versorgungssatz unter 75% liegt (siehe Artikel im Pensionistenbrief 2015/1), darf sich gerne an uns wenden. Er bekommt umgehend den o.g. Musterbrief zugesandt.

